

Konzeption Hort

*St. Lucia*

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Träger der Einrichtung.....</b>	<b>1</b>
1.1 Vorwort des Trägers.....	1
1.2 Anschrift, Kontaktdaten.....	2
<b>2 Beschreibung der Einrichtung.....</b>	<b>3</b>
2.1 Anschrift, Kontaktdaten.....	3
2.2 Geschichte unseres Hauses.....	4
2.3 Lage und Einzugsgebiet.....	4
2.4 Einrichtungsgröße.....	5
2.5 Öffnungs- und Schließzeiten, Ferienregelung.....	5
2.6 Personal.....	5
2.7 Raumangebot.....	6
2.8 Verpflegungsangebot.....	8
<b>3 Gesetzliche Vorgaben.....</b>	<b>9</b>
<b>4 Situationsanalyse.....</b>	<b>10</b>
<b>5 Leitbild.....</b>	<b>11</b>
<b>6 Pädagogische Arbeit mit Kindern.....</b>	<b>12</b>
6.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung.....	12
6.1.1 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern.....	12
6.1.2 Pädagogischer Ansatz und Methoden.....	13
6.2 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	15
6.2.1 Ethische und religiöse Bildung.....	15
6.2.2 Emotionalität und soziale Beziehungen.....	15
6.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung.....	16
6.2.4 Mathematische Bildung.....	17
6.2.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	17
6.2.6 Musikalische Bildung und –Erziehung.....	18
6.2.7 Umweltbildung und –Erziehung.....	18
6.2.8 Bewegungsbildung und-Erziehung, Sport.....	19
6.2.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und –Erziehung.....	19
6.2.10 Gesundheitsbildung.....	20
6.2.11 Informationstechnische Bildung und –Erziehung.....	20
6.3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	21
6.3.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf.....	21
6.3.2 Inklusion-Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt.....	22
6.3.3 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität.....	23

<b>7 Eltern-Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....</b>	<b>28</b>
7.1 Ziele.....	28
7.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit.....	28
7.2.1 Elternbeirat.....	28
7.2.2 Entwicklungsgespräche.....	28
7.2.3 Elternabende.....	28
7.2.4 Tür und Angelgespräche.....	29
7.2.5 Hospitationen/Schnupperstunden.....	29
7.2.6 Elternpost.....	29
7.2.7 Aushänge in der Einrichtung.....	29
7.2.8 Beschwerdemanagement für Eltern.....	29
7.2.9 Feste und Feiern.....	30
7.2.10 Ferienordnung.....	30
<b>8 Zusammenarbeit in der Einrichtung.....</b>	<b>31</b>
8.1 Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen in der Einrichtung.....	31
8.1.1 Zusammensetzung des Teams.....	31
8.1.2 Formen der Zusammenarbeit.....	31
8.2 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	32
8.3 Gezielte Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen.....	32
<b>9 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....</b>	<b>33</b>
9.1 Kooperationspartner.....	33
9.2 Formen der Kooperation.....	33
<b>10 Kinderschutz.....</b>	<b>34</b>
<b>11 Qualitätssicherung.....</b>	<b>35</b>
11.1 Formen der Qualitätssicherung.....	35
11.2 Beschwerdemanagement.....	35
11.3 Beratung, Fort- und Weiterbildung.....	36
<b>12 Öffentlichkeitsarbeit.....</b>	<b>36</b>
<b>13 Literaturverzeichnis.....</b>	<b>37</b>
<b>14 Impressum.....</b>	<b>37</b>

# 1 Träger der Einrichtung

## 1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Eltern und Interessierte,  
auf den folgenden Seiten finden Sie die pädagogische Konzeption des Kinderhortes St. Lucia an der Grundschule an der Dieselstraße in Waldkraiburg.

Wir, Träger und Team, sind uns bewusst, dass pädagogisches Arbeiten nicht „nach Gebrauchsanweisung“ funktioniert. Eine solche will und soll die vorliegende Konzeption auch nicht sein. Vielmehr geht es darum, sich immer wieder auf die vorherrschenden Gegebenheiten einzustellen, wodurch sie eher als Zielvorgabe zu verstehen ist.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflexion unserer 13jährigen Tätigkeit im Hortbereich. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, schulisches Leben, Lernen, religiöse Sozialisation, Elternaktivitäten und vieles mehr mit ein. Für uns als Kitateam und Träger ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument, um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren. Für Sie soll sie eine Hilfe sein, unseren Hort in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität zu verstehen und schätzen zu lernen.

Wir wollen helfen, die Fähigkeiten Ihrer Kinder zu entfalten und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich vorzubereiten. Als Vorbilder dienen uns die heilige Lucia, die bereits als Kind lernen musste Verantwortung für sich und die ihre Mitmenschen zu übernehmen. Wir versuchen unser Bestes, die Kinder in Zusammenarbeit mit allen Eltern und Familien auf ihrem Weg des lebenslangen Lernens ein Stück zu begleiten und ihnen gute Voraussetzungen für die weiteren Lebensabschnitte zu ermöglichen.

Als Pfarrgemeinde, Seelsorger/innen und Mitarbeiter des Kitaverbundbüros unterstützen wir unsere Hort- und Kitateams, indem wir die fachlichen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen absichern.

Nun wünschen wir Ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass Sie Ihr Kind mit gutem Gewissen in unsere Einrichtung bringen können.

Wolfgang Gschlößl

Kita-Verwaltungsleiter  
stv. Kirchenverwaltungsvorstand  
Trägervertreter

## 1.2 Anschrift, Kontaktdaten

Katholische Kirchenstiftung Christkönig  
Trägerstiftung im Kita-Verbund Aschau – Kraiburg – Waldkraiburg  
Karlsbaderstr. 1  
84478 Waldkraiburg

Pater Bernhard Stiegler, Pfarrer & Pfarrverbandsleiter SDB  
Tel. 08638/ 64-230  
Email: [stiegler@donbosco.de](mailto:stiegler@donbosco.de)

Wolfgang Gschlößl, Verwaltungsleiter  
Tel. 08638/9408-112  
Email: [wgschloessel@ebmuc.de](mailto:wgschloessel@ebmuc.de)

## 2 Beschreibung der Einrichtung

### 2.1 Anschrift, Kontaktdaten

Hort St. Lucia in der Grundschule an der Dieselstraße  
Dieselstraße 4 a  
84478 Waldkraiburg  
Tel. 08638/ 9593812  
Email: [Hort.Diesel@schulen-waldkraiburg.de](mailto:Hort.Diesel@schulen-waldkraiburg.de)

Sita Mallin, Hortleitung

## 2.2 Geschichte unseres Hauses

- 1970 Unsere Kindertagesstätte beginnt mit 4 Kindergarten- und einer Hortgruppe
- 1989 Namensgebung „St. Christophorus“
- 1997 Generalsanierung des Gebäudes ohne bauliche Veränderungen
- 2008 Umwandlung der Betreuungsstruktur: 1 Kinderkrippe , 4 Kindergarten- und am Nachmittag 1 Hortgruppe
- 2011 Container wurden aufgestellt, da der Betreuungsbedarf für Schulkinder extrem stieg
- 2014 Umzug der Hortkinder in die benachbarte Grundschule an der Dieselstraße zum Schuljahresbeginn
- 2017 Änderung unseres Logos: Die „tragende Hand“ des Christophorus wurde eingefügt.
- 2020 Beginn Bauarbeiten Erweiterung Hort- und Schulgebäude  
Unsere Einrichtung ist 50 Jahre alt! Das Jubiläumfest muss leider wegen der Corona Epidemie ausfallen.
- 2021 Der Hort wird mit dem Erweiterungsbau der Grundschule ebenfalls vergrößert und eigenständig.  
Ab September 2021 trägt er den Namen *Hort St. Lucia*.  
Lucia (von Syrakus) ist die Patrunin u. a. Der Armen, Blinden und der Kranken Kinder, sowie vieler Handwerker.  
Ihr Name bedeutet *die Leuchtende*.

## 2.3 Lage und Einzugsgebiet

Unser Hort liegt in einem Wohngebiet, das durch einen kleinen Park vom nahegelegenen Stadtzentrum abgeschirmt ist.

In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich ein Schulzentrum bestehend aus Grund-, Haupt- und Förderschule, sowie eine Beratungsstelle der Caritas. Außerdem liegt das Mütterzentrum mit dem Haus der Jugend gleich in der Nebenstraße.

Die zentrale Lage ermöglicht es, über Besuche von Spielplätzen, Bücherei, Kirche usw. am Leben der Stadt teilzunehmen.

## 2.4 Einrichtungsgröße

- Im Schulgebäude werden bis 130 Kinder der 1. bis zur 4. Klasse sowie der SVE betreut.
- Unsere Betriebserlaubnis umfasst 135 Kinder

## 2.5 Öffnungs- und Schließzeiten, Ferienregelung

- Öffnungszeiten Hort
  - Montag bis Donnerstag von Unterrichtsende bis 17:00 Uhr
  - Freitag von Unterrichtsende bis 17:00 Uhr
  - Betreuungszeiten mit und ohne Hausaufgaben ab 3 Stunden
  - bis 5 – 6 Stunden wählbar (nach Stundenplan)
- Der Hort ist 2 Wochen in den Weihnachtsferien und im August geschlossen
- Ebenfalls ist er an 5 Fortbildungstagen des Personals geschlossen
- Die Eltern bekommen zu Beginn des Kita Jahres eine Ferienordnung mit allen Terminen ausgehändigt
- Zu allen anderen Ferien wird eine Ferienbetreuung angeboten (mit vermindertem Personal und Anmeldung)

## 2.6 Personal

Der Personalbedarf wird anhand der tatsächlichen Buchungsstunden durch die Eltern nach einem besonderen Verfahren, das das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales vorgibt, berechnet, um die pädagogische Arbeit und Qualität zu gewährleisten. In unserer Einrichtung arbeiten überwiegend fest angestellte pädagogische Fachkräfte. Zur Ergänzung sind auch gerne Praktikanten aus verschiedenen Schulformen willkommen.

- Die Verantwortung für die gesamte pädagogische Arbeit, das Team, Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit trägt die Hortleitung und die ständig stellvertretende Leitung.
- Für unsere Hortkinder sind 4 staatlich anerkannte Erzieher:innen und 3 staatlich geprüfte Kinderpfleger:innen im pädagogischen Bereich, sowie eine Haushaltshilfe für das Mittagessen zuständig. Je nach gebuchten Zeiten der Eltern wird eine Auszubildende zusätzlich eingestellt.
- In unserem Haus werden wir von einer Reinigungsfachkraft täglich unterstützt.
- Der Hausmeister der Grundschule steht uns bei Tätigkeiten rund um das Haus zur Seite.
- Als Ausbildungsbetrieb bieten wir zahlreichen Praktikant:innen aus den verschiedensten Schulrichtungen die Möglichkeit zur Berufsfindung und/oder zum Berufsabschluss.

## 2.7 Raumangebot

In der Dieselgrundschule befindet sich der Hort, in der unsere Hortkinder nach dem Schulunterricht betreut werden.

- In der **Mensa** ist eine Küchenzeile mit den nötigen Küchengeräten installiert. Die Kinder nehmen hier ihr Mittagessen ein, können ihre Nachmittagspause an der Salat- und Cerealien-Theke zusammenstellen oder in Kleingruppen an den Tischen mit Gesellschaftsspielen ihre Freizeit gestalten. Dieser Raum wird am Vormittag auch für schulische Zwecke genutzt.
- Ein zusätzlicher **Aufenthaltsraum** mit verschiedenen Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten liegt gegenüber. Eine kleine Rückzugsecke mit Sofa lädt zum Schmökern mit Büchern ein, am Teppich kann man bauen und konstruieren. Für kreatives und phantasievolles Tun gibt es eine Mal-Ecke, ein Multifunktionsstisch lädt zum sozialen Austausch ein (wie beim Billard-Spielen oder Kickern).
- Kinder brauchen einen Ausgleich zum Alltag, diese wird ihnen im **Aktivraum** durch genug Bewegungsmöglichkeiten geboten. Eine Rollmatte sorgt an verscheiden Geräten für Sicherheit. Die große Tanzfläche und die Akustik Trennwände laden ein sich zu Musik Rhythmisch zu bewegen. Ein Schaumstoffwürfelset bietet die Möglichkeit zu balancieren oder Bewegungslandschaften zu bauen. Um ein Gefühl für Höhen zu bekommen, ist eine Kletterwand vorhanden, an der die Kinder ihre Griffkraft und Geschicklichkeit erproben können. Zudem steht ein Rollbrett zur Verfügung, auf dem gerutscht werden kann.
- Im **Intensivraum** gibt es einen einladenden großen runden Tisch, mit 5 zugehörigen Drehstühlen, an dem das pädagogische Personal mit den Kindern intensivere Bildungseinheiten durchführen kann. Unter dem Tisch befindet sich ein weicher Teppich. Für Medienspezifische Einheiten ist hier auch ein Medienwagen untergebracht. Sitzpolsterwägen für großgruppige Aktivitäten stehen hier auch zur Verfügung. Der große Material- und Bastelschrank ist hier auch untergebracht.
- Die Bibliothek mit den bequemen Sitzmöglichkeiten bieten den Kindern in der **Kinderuni** einen Raum zum Schmökern, Konzentrieren und Lernen. Ein Themenwagen bietet hier zusätzlichen Stauraum. Neben dem Sofa, rundet der Gemeinschaftstisch mit 4 Sitzmöglichkeiten den Raum ab.
- Für Verwaltungsaufgaben oder Besprechungen im kleinen Rahmen steht das **Büro** zur Verfügung. Hier gehören ein großer Ecktisch, ein Bürostuhl, zwei bequeme Stühle, ein Regal und ein hoher Schrank zur Grundausstattung.



- Direkt angrenzend an das Büro, befindet sich die **Teeküche**. Hier ist eine kleine Küche eingebaut. Eine kleine Sitzgruppe mit einem runden Tisch und 4 Stühlen sind ebenfalls gegeben.
- Das **Personalzimmer** bietet dieser Raum zwei große vereinigte Tische, welche die Möglichkeit bieten Teamsitzungen und Fortbildungen mit dem Gesamtteam abzuhalten. Die Whiteboardtafel wird gerne für Besprechungen genutzt. Für Lagerungs- und Staumöglichkeiten befinden sich zwei große Schränke mit Spinden, welche abschließbar sind. Ein weiteres Regal bietet Ablagemöglichkeit. Eine Notfallliege befindet sich zusätzlich in dem Raum.
- Zum Errichten von Bauwerken und architektonischen Meisterwerken lädt der **Konstruktionsraum** ein. Für den Baubereich stehen ein großer runder Teppich und Trapezbänke ein. Die Konstruktionsgegenstände sind verschiedene Materialien und Steckmöglichkeiten. Magnetleisten an der Wand, laden zum Bauen in der Senkrechten ein. Zusätzlich zum phantasievollen Spielen gehört hier auch die Puppenecke dazu. Die mit einem Teppich und einem Regal, dem Puppenhaus, ausgestattet sind.
- Im **Kreativraum** bieten wir den Kindern viele verschiedene Möglichkeiten zur Auslebung ihrer Kreativität. Es sind 5 Einzeltische mit zugehörigen Stühlen vorhanden an denen in Ruhe gearbeitet werden kann. Diese Tische kann man jedoch auch gut zu einem großen Tisch zusammenstellen. Zwei weitere große Tische mit 10 Stühlen ermöglichen das Gestalten in der Gruppe. Um neue Perspektiven im Hinblick auf Kunst und Gestaltung aufzuzeigen, befinden sich zwei höhenverstellbare Staffeleien im Kreativraum. Die Kunstwerke der Kinder mit einer Magnettafel sichtbar gemacht. Für die korrekte Trocknung der Bilder stehen zwei Trockenwägen zur Verfügung. Zur Aufbewahrung gibt es einen großen Mehrzweckschrank, einen Materialwagen, ein Regal und einen Papierschrank.
- Mit dem **Snoezelenraum** bieten wir den Kindern einen Raum für Ruhe und Erholung, der zum Träumen einlädt. Die Liegelandchaft besteht aus unterschiedlichen Ebenen und Materialien. Hierzu gehören ein großes Ruhekissen, Bodenmatten, Sitzkissen und Sitzwürfel. Zudem befindet sich hier ein grüner Kuschelteppich. Der ansonsten neutral weiß gestaltete Raum ermöglicht durch Wasserlichtsäulen, Projektoren und Lichterketten ein gemütliches Ambiente.
- Im Gang, angrenzend an die Kinderuni und die Teeküche, ist der **Elternwartebereich**. Für diesen sind zwei Bänke sowie ein runder Tisch vorhanden.
- Ein großer **Garderobenflur** mit eigener Mädchen- und Jungentoilette schließt den Aufenthaltsbereich ab.

- Nach Schulschluss und außerhalb der offiziellen Schulturnstunden dürfen die Kinder die große **Schulturnhalle** nutzen.
- Für die Erledigung der Hausaufgaben teilen sich die Hortkinder ab Schulende in 5 **Klassenzimmern** im 1. Stock auf. Diese Räume sind nach Schulischer Vorgabe mit Tischen und Stühlen altersgerecht ausgestattet.
- Im **Außenbereich** steht den Kindern der Pausenhof der Förderschule, der große überdachte Durchgang zwischen Turnhalle und Schulhaus, der Pausenhof der Grundschule und eine kleine Grünfläche zwischen den Häusern zur Verfügung.
- In den meisten Räumlichkeiten sind Waschbecken und Belüftungsanlagen vorhanden.

## 2.8 Verpflegungsangebot

Unser Hort bietet allen Kindern ein warmes Mittagessen an, das von den Eltern mit gebucht werden kann.

- Der Speiseplan wird wöchentlich unter Mitwirkung der Kinder erstellt und im Eingangsbereich ausgehängt.
- Unsere Speisen werden zum Großteil bei einem Anbieter in vorbereitetem, gefrorenem Zustand geliefert und mit Frischware bereichert, die täglich zubereitet wird.
- Da wir auf die interkulturellen Werte unserer Familien Rücksicht nehmen, bieten wir nur schweinefleischfreie Lebensmittel an.
- Es steht den ganzen Tag für alle Kinder Tee und Wasser zur Verfügung.
- Dieses Angebot wird durch interne „Obst-, und Gemüsetage“, ergänzt.
- Im Hort wird an zwei Nachmittagen der Woche ein gesundes Müsli bereitgestellt.

### 3 Gesetzliche Vorgaben

Der gesetzliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Kinderbetreuungseinrichtungen ist heute auf verschiedenen Ebenen verbindlich geregelt und wird auf Landesebene durch Bildungspläne und ggf. weitere Curricula konkretisiert.

Die für bayerische Kitas und Horte verbindlich geltenden rechtlichen Grundlagen, die für die Konzeption zum Tragen kommen sind die

- UN-Konventionen über die Rechte des Kindes (UN-KRK), die Rechte der Menschen mit Behinderungen (UN-BRK), und den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen;
- sowie der Europäische und Deutsche Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen (EQR/DQR).

Einschlägige nationale Rechtsgrundlagen auf Bundesebene sind z.B. SGB VII, BKSG und auf Landesebene für Bayern das BayKiBiG und die AVBayKiBiG.

Ebenso konkretisieren in Bayern die curricularen Grundlagen für Kinderbetreuungseinrichtungen:

- die bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)
- der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)
- die BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3-Handreichung zum BayBEP 2010)

Die BayBL sind das Fundament des BayBEP, durch dieses Curriculum für den Kitabereich näher ausgeführt. Die Kurzfassung der BayBL ist daher dem BayBEP vorangestellt.

Auf der Grundlage der Bayerischen Bildungsleitlinien bildet der BEP auch eine Orientierung für die pädagogische Arbeit in Horten.

## 4 Situationsanalyse

Bis zu 135 Kinder von der ersten bis zur vierten Schulklasse der angrenzenden Grundschule sowie der angrenzenden SVE, werden im Kinderhort St. Lucia, Dieselstraße 4a betreut.

Die Kinder kommen in der Regel aus dem direkten Wohnbereich, bzw. Schulsprengel. Aufgrund der vermehrten Berufstätigkeit beider Elternteile oder des Familiensplittings hat sich der Radius auf das ganze Stadtgebiet ausgedehnt.

Wir betreuen Kinder von klassischen Kernfamilien, alleinerziehenden Eltern, Patchwork-Familien und Familien mit Migrationshintergrund, die überwiegend die eigene Muttersprache in ihrem Umfeld benutzen. Auch geflüchtete Kinder mit und ohne Asylanspruch aus einem naheliegenden Wohnheim besuchen unsere Einrichtung.

Wir sind eine katholische Einrichtung, die Kinder aller Religionen oder Kulturen betreut. Die Einflüsse der kulturellen Vielfalt durch den Zuzug vieler Nationen bereichert unser Haus vor allem durch die vielen Familien-Sprachen, die zum Alltag unseres Hortes gehören.

Unsere Öffnungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern und werden jährlich abgefragt. Die Erziehungsberechtigten können ihre Buchungszeiten nach der Basiszeit jeweils um eine Stunde erhöhen und für ein Jahr festlegen. Die Buchungszeiten werden nach dem Stundenplan des Kindes eingeteilt.

## 5 Leitbild

### Der Hort St. Lucia als Wegbegleiter

- Wir möchten ein Umfeld bieten, in dem jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit und Individualität respektiert wird. Uns ist wichtig, eine offene Atmosphäre zu schaffen, in der sich Kinder und Eltern unabhängig welcher Herkunft, Religion und Kultur gleichermaßen wohl, geborgen und angenommen fühlen.
- Unser Ziel ist es, die Liebe zu Gott, zu den Mitmenschen und die Achtung vor der Schöpfung zu vermitteln und zu leben.
- In unserem katholischen Hort arbeiten wir familienunterstützend und familienergänzend. Unsere Aufgabe ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder.
- Das Kind steht als eigenständige Persönlichkeit bei uns im Mittelpunkt. An diesem Ort der Lebensfreude kann sich das Kind seelisch, geistig, körperlich und sozial frei entfalten.
- Die Eltern sind unsere wichtigsten Erziehungspartner. Ein vertrauensvolles, offenes Miteinander zum Wohl des Kindes ist die Basis für eine gute Zusammenarbeit.

## 6 Pädagogische Arbeit mit Kindern

### 6.1 Grundsätze der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung

#### 6.1.1 Förderung der Basiskompetenzen von Kindern

- Selbstwahrnehmung des Kindes: Das Kind entwickelt ein positives Selbstwertgefühl.
- Motivationale Kompetenz: Das Kind ist von Natur aus wissbegierig, möchte Neues erleben und erforschen. Durch Erfahrungen lernt es, seine Stärken und Schwächen zu erkennen und damit umzugehen.
- Kognitive Kompetenz: Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität werden beim Kind gefördert.
- Physische Kompetenzen: Das Kind lernt auf seine eigenen Grundbedürfnisse zu achten. Es entwickelt ein verantwortungsvolles positives Körpergefühl durch gesunde Ernährung, Balance zwischen Bewegungs- und Ruhephasen, Bewusstsein für Hygiene.
- Soziale Kompetenz: Das Kind lernt eine gesunde Beziehung zu Erwachsenen und Kindern aufzubauen und eine gute Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit zu entwickeln.
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen: Das Kind lernt die christlichen Werte unserer Gesellschaft kennen. Es entwickelt Toleranz gegenüber „anders sein“, anderen Konfessionen und Kulturen.
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: Das Kind lernt Verantwortung für sein eigenes Handeln und anderen Menschen gegenüber zu übernehmen. Der Umgang mit Natur und Umwelt wird sensibilisiert.
- Lernmethodische Kompetenz/Lernen wie man lernt: Das Kind bildet Grundlagen für schulisches und lebenslanges Lernen.
- Widerstandsfähigkeit (Resilienz): Das Kind eignet sich Fähigkeiten zur positiven Lebensbewältigung auch bei belastenden Lebensumständen an.
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe: Das Kind lernt seine eigene Meinung zu vertreten und die anderer Menschen zu akzeptieren, sowie Kompromisse auszuhandeln.

## 6.1.2 Pädagogischer Ansatz und Methoden

- Unsere pädagogische Arbeitsweise ist an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan angelehnt. Durch den festen Tagesablauf erhalten die Kinder Sicherheit und Orientierung. Wir legen Wert auf die individuelle Eingewöhnungszeit und sichern so dem Kind zu anzukommen und sich im Hort zurechtzufinden, Beziehungen aufzubauen und Stabilität zu erlangen. Erst wenn ein Kind bereit ist, den schützenden Raum zu verlassen, kann es an gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten teilnehmen. Es findet so ein breites Spektrum an Möglichkeiten zur freien Persönlichkeitsentfaltung.
- Jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit liebevoll angenommen. In gegenseitigem Vertrauen gewähren wir Freiräume, setzen Grenzen und sind konsequent. Dies sind Voraussetzungen für die Förderung der ganzheitlichen Erziehung der Kinder.
- Das Spiel ist die elementare Form des Lernens: Es ist eine aus der Neugierde und dem Bewegungsdrang angeborne, freiwillige, spontane, lustvolle und intensive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Alltagseindrücke werden im Spiel verarbeitet. Dabei wird zumeist seine gesamte Person erfasst, d. h. das Spiel spricht gleichzeitig die sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten an. Im Spiel lernt das Kind Konzentration, Ausdauer, Selbständigkeit und Erfolgszuversicht. Es eignet sich an, seine Bedürfnisse zu befriedigen oder aufzuschieben und Schwierigkeiten zu meistern. Im Spiel entwickelt das Kind seine eigene Identität, es werden Freundschaften zwischen den Kindern geknüpft und gefestigt. Spielen kann nach freier Entscheidung des Kindes allein oder in Kleingruppen stattfinden, wie auch in Form von gezielten Angeboten. Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse.
- Lernen wird in unserer Einrichtung von Fachkräften und Kindern gemeinsam gestaltet. Die Kindergruppe bietet die Möglichkeit Lernen als soziale Erfahrung zu erleben: Lernen ist keine bloße Faktenvermittlung, es gibt verschiedene Wege der Wissensaneignung, die man auf vielfältige Art und Weise ausdrücken kann. Durch Zuhören und Fragen wird die Neugierde der Kinder geweckt, ihre Interessen ausgelotet und ihr Horizont erweitert. Dadurch wird eine gute Beziehung zwischen Fachpersonal und Kindern aufgebaut und liefert wichtige Informationen über den Entwicklungsstand des Kindes. Besonders wichtig ist uns in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften der Schule.
- Wir arbeiten mit Zuwendung, Lob, Belohnung und Ermutigung, um positive Handlungsweisen des Kindes zu unterstützen und sein Verhalten zu lenken.

- Wir unterstützen die Kinder beim Benennen, Analysieren und Lösen von Problemen. Dadurch entwickeln sie Kreativität, Selbstvertrauen und Widerstandsfähigkeit.
- In unserem Haus liegt ein besonderer Schwerpunkt im Bereich der Musikalität. Das Singen von traditionellem Liedgut, neuen Rhythmus- und Klangspielen gehört genauso zu unserem Alltag, wie das Umsetzen von verschiedenen Themen in Lied und Tanz. Musik ist eine Ausdrucksform die jeder versteht, egal welcher Herkunft und Muttersprache. Kinder können sich durch Musik und Bewegung leichter mitteilen als durch Sprache. Durch das gemeinsame Singen und Musizieren wird die Kontakt- und Teamfähigkeit gestärkt, es finden multikulturelle Interaktionen statt.
- Kinder haben Rechte: Das Bewusstsein für die eigene Person, das Wahrnehmen ihrer Rechte und die Möglichkeit diese einzufordern ist für uns Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Wir verfolgen daher einen partizipativen Ansatz und fördern damit die Entscheidungskraft und Selbstbestimmungsmöglichkeit der Kinder

## 6.2 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

### 6.2.1 Ethische und religiöse Bildung

*„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen die Grundfragen nach dem Anfang und Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer selbst und nach Leben und Tod.“* (BEP Seite 173)

Religiöse Erziehung und Werteerziehung geschieht im Hort nicht losgelöst von der übrigen Erziehung und Bildung.

- Im Umgang miteinander ist es dem Kind möglich, christliche Werte wie Achtung, Toleranz, Nachsicht und Einfühlungsvermögen zu vermitteln und zu erleben. Anhand religiöser Erzählungen und Legenden von Personen wird dem Kind der christliche Glauben nahe gebracht. Wir feiern religiöse Feste, Gottesdienste im Jahreskreis und gestalten Rituale, die das Leben strukturieren und ordnen helfen. Dabei beziehen wir die pastoralen Mitarbeiter unserer Pfarrgemeinde mit ein.
- Das Kind nimmt unterschiedliche Religionen wahr und lernt, ihnen offen zu begegnen. Es lernt, sich gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu behaupten.
- Wir legen Wert auf verantwortungsvollen und behutsamen Umgang mit dem Leben, der Natur und der Umwelt.



## 6.2.2 Emotionalität und soziale Beziehungen

*„Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren.“* (BEP Seite 186)

Ziel unserer Bildung und Erziehung ist es, emotionale und soziale Kompetenzen beim Kind zu entwickeln und es gegenüber der Familie eine erweiterte Gruppenzugehörigkeit und Gemeinschaft erfahren zu lassen.

- Wir helfen dem Kind, sich seiner eigenen Gefühle und Bedürfnisse bewusst zu werden, sie auszudrücken, zu akzeptieren und zu steuern. Unser Fachpersonal gibt dem Kind Zeit und Raum, Selbstsicherheit und altersgemäße Selbständigkeit zu entwickeln.
- Im Hort schließt ein Kind Freundschaften, entwickelt Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit für andere Verantwortung zu übernehmen. Es lernt, mit Konflikten umzugehen und konstruktive Lösungen zu suchen.
- Im Gruppenalltag lernt das Kind, soziale Regeln und Grenzen gemeinsam einzuhalten, auch nach Misserfolgen nicht den Mut zu verlieren und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

## 6.2.3 Sprachliche Bildung und Förderung

*„Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“* (BEP Seite 207)

Grundlage von Bildung und Erziehung ist die Motivation und Fähigkeit, sich sprachlich mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.

- Das Kind lernt, die eigene Körpersprache und Mimik sowie die der anderen zu verstehen und zu deuten. Unser Fachpersonal ist Sprachvorbild und fördert bei den Kindern aktives Zuhören.
- Im Gruppenalltag erweitert das Kind seinen Wortschatz, entwickelt Sprechfreude und erwirbt zunehmend Dialogfähigkeit. Literacy-bezogene Kompetenzen sind Begriffsbildung, Textverständnis und das Kennenlernen verschiedener Sprachstile. Um diese Interessen zu fördern arbeiten wir mit Märchen, Geschichten, Bilderbüchern, Reimen **und Liedern**.
- Das Kind erlebt im Hort Mehrsprachigkeit als Bereicherung und entwickelt seine sprachlich-kulturelle Identität. **Im Alltag werden die vielen verschiedenen Sprachen gerne thematisiert. Durch Gespräche über Ähnlichkeiten und Unterschiede von Begriffen, erweitern die Kinder Ihr Wissen über Sprache und Sprachkulturen.**

#### 6.2.4 Mathematische Bildung

*„Ohne ein mathematisches Grundverständnis ist ein Zurechtkommen im Alltag nicht möglich. Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen sowie Grundlage für Erkenntnisse in fast jeder Wissenschaft, der Technik und der Wirtschaft.“*

*(BEP Seite 251)*

Durch das Einbeziehen der Kinder in alltägliche Abläufe haben die Kinder ständig Berührung mit mathematischen Vorgängen:

- Prä-numerischer Bereich: Spielerisch und mit allen Sinnen erfassen von geometrischen Formen, Relationen (größer/kleiner, schwer/leicht, viel/wenig), von Raum-Lage-Position, sowie das Vermitteln der Grundbegriffe für Raum und Zeit.
- Numerischer Bereich: Verständnis wecken für Zahlen als Ausdruck von Menge, Länge, Gewicht und in Alltagssituationen die Zählkompetenz stärken.
- Mathematische Inhalte: Objekte werden nach mathematischen Kriterien sprachlich verglichen und zugeordnet, Begriffsbildung wie kleiner und größer angewendet, Kennenlernen der Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung wie vorher/nachher, gestern/heute, Monatsnamen, Tage und mathematische Werkzeuge kennenlernen, sowie ihren Gebrauch (z.B. Messinstrumente, Waage)

#### 6.2.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

*„Kinder wachsen in einer hoch technisierten Wissensgesellschaft auf. Naturwissenschaften und Technik prägen unser tägliches Leben, und üben großen Einfluss auf unsere gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung aus.“*

*(BEP Seite 272)*

Kinder haben Freude am Beobachten von Phänomenen in der Natur, am Erforschen und Experimentieren, daher wollen wir Mädchen und Jungen gleichermaßen begeistern und ihre Neugier für verschiedene Techniken und deren Funktionsweisen wecken.

- Einblicke in technische Zusammenhänge bekommen, durch Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien
- Beobachten von Vorgängen und Veränderungen in Natur und Umwelt
- Aufgreifen der Fragen und experimentelles Finden der Lösungen durch sachgerechten Umgang mit Werkzeug und Geräten
- Nutzen von Alltagssituationen, um Interesse für verschiedene Bereiche der Technik zu wecken bzw. aufzugreifen.

### 6.2.6 Musikalische Bildung und –Erziehung

*„Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen.“* (BEP Seite 335)

Musik ist Teil der Erlebniswelt der Kinder. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung, Lebensfreude und emotionalen Stärke und damit zur Ausgeglichenheit beitragen. Das Kind erfährt Musik als Quelle der Freude, sowie als Aufforderung zur Bewegung und zum Tanz.

- Die Stimme und Körperinstrumente werden als eigene Ausdrucksmöglichkeit entdeckt und eingesetzt. Die Kinder erfahren dabei, dass Musik ihre Gefühlswelt beeinflussen kann.
- Durch gemeinsames Singen und Musizieren lernen die Kinder spielend mit Klängen und Tönen, mit Sprache- und Sprachelementen umzugehen (Tanz, Bewegung und Rhythmik). Wir singen mit den Kindern altes und neues Liedgut aus verschiedenen Kulturkreisen.
- Mit dem Einsatz verschiedener Orff- und Klanginstrumenten in unserem Alltag geben wir den Kindern die Möglichkeit, diese kennenzulernen und richtig zu hantieren.
- Musik wird in kindgerechte Bewegung umgesetzt.
- Wir vermitteln und vertiefen Themeninhalte durch Lieder, Klangspiele oder rhythmische Spiele

### 6.2.7 Umweltbildung und –Erziehung

*„Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen gewinnt vor dem Hintergrund globaler ökologischer Veränderungen zunehmend an Bedeutung.“* (BEP Seite 291)

Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen.

- Durch verschiedene Naturbegegnungen können Umwelt- und Naturvorgänge bewusst beobachtet und sich damit auseinandergesetzt werden. Dadurch entwickelt sich ein Verantwortungsgefühl für die Natur und deren Lebewesen.
- Die Nutz- und Schutzfunktionen verschiedener ökologischer Systeme werden näher gebracht, um eine Bereitschaft zu umweltbewusstem Handeln zu übernehmen (Müllvermeidung, Recycling).

### 6.2.8 Bewegungsbildung und-Erziehung, Sport

*„Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.“  
(BEP Seite 354)*

Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Bewegung dient der Selbstwahrnehmung und Gesunderhaltung des Körpers.

- Wir bieten Raum und Zeit, die Bewegungsfreude und Aktivitätsbereitschaft der Kinder zu erhalten und fördern, sie sammeln dabei Bewegungserfahrung und befriedigen damit ihr Bewegungsbedürfnis.
- Sie vertiefen und trainieren ihre motorischen und koordinativen Fähigkeiten und erweitern ihre Ausdauer. Sport fördert die Konzentrationsfähigkeit, Phantasie und Kreativität der Kinder.
- Spaß an gemeinsamer Bewegung in der Gruppe motiviert, fördert den Teamgeist, die Fairness und die Rücksichtnahme.
- Vielfältige Bewegungsangebote im Haus und im Freien stärken den Haltungsapparat und steigern das körperliche und psychische Wohlbefinden des Kindes, sie lernen eigene körperliche Grenzen kennen und erweitern.
- Vor allem in der Turnhalle, im Garten und im Aktivraum können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen.

### 6.2.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und –Erziehung

*Ästhetik, Kunst und Kultur durchdringen sich gegenseitig. Angeregt durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen.“  
(BEP Seite 309)*

Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

- Wir halten die Kinder an, die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und bildnerisch und spielerisch umzusetzen.
- Durch Wertschätzung und Anerkennung erleben sie Spaß und Freude am Gestalten und Lernen eine Vielfalt kreativer Materialien kennen. So erlangen sie ein Grundverständnis von Farben, Formen und entdecken eigene Gestaltungsmöglichkeiten.

- Durch schöpferisches Gestalten wird die Feinmotorik intensiv geschult, ebenso erkennen die Kinder, dass Gefühle und Stimmungen darstellerisch ausgedrückt werden können.
- Das pädagogische Fachpersonal vermittelt den Kindern, dass Kunst eine Möglichkeit bietet, Zugang zur eigenen und anderen Kultur zu finden, auch durch Besuche kultureller Veranstaltungen und Institutionen.

### 6.2.10 Gesundheitsbildung

*„Gesundheit ist mehr als nur Freisein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichen, seelischen, geistigen und sozialen Wohlbefinden.“* *(BEP Seite 372)*

Gesundheitserziehung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern ein höheres Maß an Selbstbestimmung und Verantwortung über ihren Körper zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihres eigenen Wohlergehens und ihrer Gesundheit zu befähigen.

- Das Kind lernt Signale und Gefühle des eigenen Körpers wahrzunehmen und damit umzugehen (Hunger, Sättigungsgefühl usw.), dabei angenehm von unangenehm zu unterscheiden und verbal zu äußern.
- Das Fachpersonal vermittelt den Kindern ein Grundverständnis von gesunder Ernährung und den Folgen von ungesunder Ernährung.
- Die Kinder werden in die Zubereitung von Speisen mit einbezogen.
- Esskultur und Tischmanieren werden im Hort gepflegt.
- Die Kinder erwerben grundlegendes Wissen über die Bedeutung von Hygiene und Körperpflege zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens und der eigenen Gesundheit.
- Das Bewusstsein für Intimsphäre und ein unbefangener Umgang mit dem eigenen Körper werden gefördert, dabei soll das eigene Aussehen und das der anderen Kinder wahrgenommen und wertgeschätzt werden.
- Den Kindern werden Grundkenntnisse über Sicherheit und Schutz in verschiedenen Lebensbereichen vermittelt.

### 6.2.11 Informationstechnische Bildung und –Erziehung

*„In der modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik und Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und beruflichen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestandteil der individuellen Lebensführung.“* (BEP Seite 230)

Kinder wachsen in einer von Medien geprägten Welt auf. Sie haben hohes Interesse daran und brauchen die nötigen Kompetenzen im Umgang damit.

- Durch das pädagogische Fachpersonal bekommen die Kinder die Möglichkeit, über Gespräche und Rollenspiele Erlebnisse emotional und verbal zu verarbeiten. Aber auch Malen und Zeichnen in der Kita verhilft ihnen, ihre überwiegend zu Hause erworbenen Medienerlebnisse zu bewältigen.
- Nutzen von Medien wie Bücher, DVDs, CDs, Tablets und das Internet, um Wissen zu verschiedenen Themen zu vermitteln
- Wir besuchen regelmäßig in Kleingruppen die Bücherei
- Wir verwenden digitale Fotoapparate, um Szenen im Alltag festzuhalten

## 6.3 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

### 6.3.1 Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf

- Vereinbarungen mit den Eltern bezüglich der Feriendienstnutzung während der Sommerferien im September kurz vor Schulbeginn
- Schnupperstunden im Hort

Zu Beginn erfolgt das Vertragsgespräch mit den Eltern, um die pädagogische Arbeit, die strukturellen Abläufe, die Räumlichkeiten und das Personal vorzustellen und transparent zu machen. Die ersten Tage laufen als Eingewöhnungsphase, wenn möglich nicht zur vollen Zeit, um den Einstieg zu erleichtern.

In den ersten zwei Wochen werden die Kinder vom Klassenzimmer abgeholt, um das sichere Ankommen im Hort zu gewährleisten. Dadurch bauen die Kinder Vertrauen auf und fühlen sich sicher.

Zum Einstieg finden Willkommensrituale für die Kinder in Form von „Spiele zum Kennenlernen“ oder „Entdecken der Räumlichkeiten“ statt. Außerdem wird ein Foto vom ersten Schul- bzw. Hort-Tag erstellt.

Die älteren Hortkinder übernehmen eine Art „Patenfunktion“, um alles zu zeigen und zu erklären. Dadurch knüpfen die Kinder erste Kontakte und finden schneller Anschluss zur Gruppe.

Ebenfalls in den ersten Wochen finden intensive Beobachtungen statt, um anfängliche Schwierigkeiten zu vermeiden und die Eltern über den Verlauf der Integration in die Gruppe zu informieren.

### 6.3.2 Inklusion-Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

#### a) Kinder verschiedenen Alters

Die Arbeit in altersgemischten Gruppen bietet den Kindern ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Es entstehen so vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen einzugehen und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Außerdem finden die Kinder eine Auswahl unterschiedlicher Spielpartner, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand unabhängig vom Alter entsprechen.

#### b) Geschlechtersensible Bildung

Während die Natur vorgibt, welches biologische Geschlecht einem Menschen zugeordnet werden kann, entwickelt das Kind durch die Interaktion mit Anderen eine soziale Geschlechtsidentität. Kinder setzen sich intensiv damit auseinander, was es ausmacht, ein Junge oder ein Mädchen zu sein und welche Rolle sie als Mädchen bzw. Junge einnehmen können. Sie sind nicht nur Empfänger der gesellschaftlichen Botschaften, die durch Medien vermittelt werden, sondern auch aktive Gestalter, indem sie aus den verschiedenen Angeboten ihres Umfeldes auswählen und sich positionieren.

#### c) Interkulturelle Bildung

Im Zuge von wachsenden internationalen Verbindungen und zunehmend mehrsprachigen und multikulturellen Gesellschaften, ist interkulturelle Kompetenz die Basis für das konstruktive und friedliche Miteinander von unterschiedlichen Traditionen. Zu diesem Entwicklungsprozess gehören nicht nur Wertvorstellungen und Erwartungen dazu, sondern auch Gefühle und alltägliche Handlungen.

Das Kind lernt und erlebt ein selbstverständliches Miteinander verschiedener Sprachen und Kulturen, beschäftigt sich mit der eigenen Herkunft und setzt sich damit auseinander. Es entwickelt eine kulturelle und sprachliche Aufgeschlossenheit, die eng verbunden ist mit Akzeptanz und Wertschätzung.



### 6.3.3 Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsqualität

#### a) Partizipation – Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen

Die Kinder werden an Entscheidungen beteiligt, die das Geschehen in der Einrichtung betreffen. Die Entscheidungsfindung beruht auf Partnerschaft und Dialog. Durch eine konstruktive Gesprächs- und Streitkultur lernen sie, die eigene Meinung zu vertreten, die der Anderen wahrzunehmen, zu akzeptieren und Konflikte fair auszutragen. Die Kinder erwerben ein demokratisches Grundverständnis durch das Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln und das Kennenlernen von Mehrheitsentscheidungen.

#### b) Portfolio

Als optimales Instrument für die Beobachtung und das Festhalten des Entwicklungsstandes hat sich auch das individuelle Portfolio entwickelt, das von Kindern und Personal gemeinsam gestaltet wird. Im Hortbereich arbeiten die Kinder zum Teil auch selbstständig daran. So wird die Entwicklung des Kindes gleichzeitig beobachtet, dokumentiert und (mit Einverständnis des Kindes) den Eltern gezeigt.

#### c) Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Kindern ist die Grundlage für die pädagogische Planung und das pädagogische Handeln des Fachpersonals. Beobachtungen geben Einblick in die Entwicklung des Kindes und dienen als Basis für regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern und den Austausch mit Fachdiensten. Bei den Hortkindern arbeiten wir mit dem **Beobachtungsbogen für Horte nach Matthes und Schulz** von 2011 mit Zusätzen aus dem Sprachentwicklungs- und Literacy-Bogen **SELSA**.

Die Beobachtungen finden regelmäßig einmal bzw. zweimal im Jahr statt, bei Entwicklungsunregelmäßigkeiten auch öfter.

#### d) Hausaufgabenbetreuung im Hort

Die Betreuung der Hausaufgaben findet in 5 Klassenzimmern der Schule statt. Dort werden die Kinder **von den pädagogischen Fachkräften** unterstützt. Durch die Entzerrung der einzelnen Hausaufgabengruppen (siehe flexible Zeiteinteilung) ist die individuelle Unterstützung möglich.

Damit wir einen guten Überblick über den Wissensstand der Kinder haben, teilen wir die Kinder in feste Hausaufgabengruppen für die feste Hausaufgabe ein. Die f

- In den Hausaufgabengruppen legen wir großen Wert auf eine ruhige Arbeitsatmosphäre. Das heißt für die Kinder, sich bei einer Frage leise zu melden.
- Das selbstständige Arbeiten der Kinder wird von uns gefördert und gefordert. Bei Unklarheiten oder Problemen während der Hausaufgaben bieten wir Unterstützung an, die Kinder werden aber angehalten, ihre Aufgaben aufmerksam und sorgfältig durchzulesen oder Hilfsmaterialien zu verwenden, um Schwierigkeiten eigenständig zu überwinden.

- Dazu werden Hilfsmaterialien wie Rechenschieber, Hilfsordner, Rechen-Tafeln und - Ketten, Magnetflächen zum Würfelkonstruieren, Duden, Schreibutensilien bereitgestellt.
- Um die Kinder optimal zu unterstützen stehen wir in ständigen Kontakt mit den Lehrkräften und gleichen unsere Erklärungen an die des Lehrplans an. Dazu führen wir mehrmals im Jahr Lehrergespräche durch. Dabei werden die schulischen, sowie sozial-emotionalen Stärken und Schwächen der einzelnen Kinder besprochen und eventuelle Unterstützungsmöglichkeiten erarbeitet. Auch das pädagogische Fachpersonal kennt sich mit dem Grundschul-Lernstoff aus.
- Wir achten darauf, dass die Hausaufgaben der Kinder, wenn möglich, vollständig erledigt wurden. Bei Nichterfüllen werden die Eltern über Eintragungen im Hausaufgabenheft informiert.
- Die überprüften Hausaufgaben werden im Hausaufgabenheft abgehakt und unterschrieben, damit die Eltern einen Überblick bekommen.
- Gegebenenfalls werden zusätzliche Notizen für Eltern und Lehrkräfte hinterlassen.
- Sobald sie ihre eigenen Arbeiten erledigt haben, bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich gegenseitig zu unterstützen. Das fördert den Gruppenzusammenhalt und löst Freude und Stolz auf beiden Seiten aus.
- Wir weisen von Anfang an darauf hin, dass wir am Freitag keine Hausaufgabenbetreuung anbieten und auch keine Garantie für die Richtigkeit der Hausaufgabe übernehmen. Somit bleibt die Haupt-Verantwortung in den Händen der Eltern, um die Lernentwicklung ihrer Kinder mit zu verfolgen.
- Außerdem gehören das Lesen und Leseübungen nicht zu unserem Betreuungsangebot.

### a) Flexible Hausaufgabenzeit

Durch die freie Positionierung der Hausaufgaben im Tagesablauf entsteht bei den Kindern das Gefühl der Freiwilligkeit, es bleibt mehr Freizeit „am Stück“ z. B. auch für die Teilnahme an Projektgruppen:

➤ *Wo halte ich mich auf?*

Die Kinder entwickeln ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Mitgestaltung (Partizipation), es können Absprachen mit anderen Kindern getroffen werden.

➤ *Was möchte ich machen?*

Die Kinder lernen, den richtigen Zeitpunkt zu filtern und das eigene Konzentrationshoch zu nutzen oder dem Bedürfnis nach Spiel und Entspannung nachzugeben.

➤ *Was brauche ich dazu?*

Das Nutzen der individuellen Spiel- und Bewegungsräume oder das Aussuchen der benötigten Hausaufgabenmaterialien

➤ *Wann möchte ich es tun?*

Der Zeitrahmen für die flexible Hausaufgabenzeit ist mit Beginn zwischen 12.15 Uhr und 14.30 Uhr bis zum Ende um 16.00 Uhr. Wir bieten zwei Gruppen mit je einer pädagogischen Fachkraft für die frühe Hausaufgabenzeit an. Bei einer Kinderzahl von 80, sind für die späte Hausaufgabenzeit 3 Gruppen mit je 2 pädagogischen Fachkräften eingeteilt.

Die Arbeitszeit für jedes Kind wird bei maximal 1,5 Stunden angesetzt, wobei die empfohlene Hausaufgabenzeit bei den 1. und 2. Klassen 30 bis 40 Minuten und den 3. und 4. Klassen 60 Minuten beträgt.

Die Kinder strukturieren ihren Tag selbst und können frei entscheiden, wann sie ihre Aufgaben erledigen. Die individuelle Endzeit wird von ihnen auf den „Hausaufgabentäfelchen“ notiert. Sie lernen dadurch, den zur Verfügung stehenden Zeitrahmen einzuhalten und sinnvoll zu nutzen (Zeitmanagement).

### a) Freizeit im Hort

Für die Freizeit im Hort ist folgendes grundlegend:

- Da die Kinder durch den vorgegebenen Stundenplan am Vormittag nur wenig Entscheidungsfreiheiten haben, bieten wir ihnen durch die Öffnung verschiedener Aktions-Bereiche am Nachmittag ein weites Spektrum zur Interessensentfaltung. Die Kinder können nach ihren Bedürfnissen entscheiden als Ausgleich zum Schulalltag. Jeder Bereich wird von einer pädagogischen Fachkraft beaufsichtigt/betreut. Hierbei werden die Kinder nicht in feste Gruppen eingeteilt, sondern entscheiden täglich neu ihren Aufenthalt in den Themenräumen. Durch diese flexible Struktur können die Kinder alle pädagogischen Fachkräfte kennenlernen und somit seine Bezugsperson wählen. Die Bezugsperson wird zum bevorzugtem Ansprechpartner bei schulischen und sozialen Angelegenheiten, wie auch Krisensituation.
- Die Freizeit im Hort beginnt nach dem Mittagessen, das nach den verschiedenen Unterrichtsenden angeboten wird - in der Regel in drei Etappen.
- Bis 13.00 Uhr wird die Freizeitgestaltung in den jeweiligen Themenräumen gestaltet. Die Kinder entscheiden und stimmen ab, in welche Themenräume sie gehen möchten. Dort können Sie zwischen Bewegung und Ruhe, Konstruktion und Wissen oder auch Kreativität und Gestaltung wählen. Im Intensivraum besteht die Möglichkeit in einer kleinen Gruppe an Experimenten und Angeboten teilzunehmen oder länger andauernde Brettspiele zu spielen. Die Arbeit oder Betrachtung an Ihrem Portfolio („Selfie-Mappen“) ist ebenfalls bei den Kindern sehr beliebt. Die Grünflächen neben dem Aktivraum können ebenfalls genutzt werden
- Ab 13.00 Uhr stehen die Schulturnhalle, der Pausenhof von der Förderschule und der große überdachte Außengang für aktive Bewegung zur Verfügung.
- Stadtnahe Angebote, wie zum Beispiel die Bücherei, der Sportplatz oder Spielplätze werden in den Alltag flexibel integriert.

### a) Freizeit in den Ferien im Hort

Durch die wegfallenden Hausaufgabenzeiten in den Ferien bieten sich zusätzliche Anbotsmöglichkeiten:

- Ausflüge zu Museen oder Ausstellungen
- Besuche von Aktiv-Spielplätzen, die nicht in unmittelbarer Nähe liegen
- Besichtigung von Sehenswürdigkeiten
- Fahrrad- oder Wandertouren

In der Regel findet in allen Ferien eine besondere Aktion statt, die durch Elternbriefe mitgeteilt wird und mit einer Anmeldepflicht verbunden ist. Wir bevorzugen bei unseren Unternehmungen öffentliche Verkehrsmittel wie Züge oder Busse.

### **a) Projektarbeit im Hort**

Durch die flexible Hausaufgabenzeit haben die Kinder den Vorteil, ihren Tagesablauf aktiv mitzugestalten bzw. einzuteilen. Einschränkungen entstehen nur durch die unterschiedlichen Buchungszeiten der Eltern.

Sowohl in Kleingruppen wie auch in der Gesamtgruppe steht die Kommunikation im Vordergrund und gilt als Basis für verschiedenste Projekte. Entweder nehmen die Kinder regelmäßig in einer festen Gruppe über einen längeren Zeitraum teil (z.B. Jogging) oder treffen sich in einer Interessengruppe, die relativ wenig Zeit erfordert (z. B. gezielte Bastelarbeit).

Dabei beachten wir folgende Vorgehensweise:

- Benennen des Themas
- Festlegen der Projektleitung
- Klärung von Terminen und Zeitbedarf
- Erstellen von Teilnehmerlisten (mit allen Details)
- Aushängen der Listen im Garderobenbereich
- Zeit für die Entscheidungsfindung und Festlegen durch das Eintragen
- Start des Projekts und Ergebnismitteilung nach Beendigung

Die Projektarbeit wird als Schwerpunkt im Hort gesehen und orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen oder Wünschen der Kinder. Durch das überwiegend transparente Vorgehen erfahren so die Eltern, welchen Interessen ihr Kind nachgeht.

## 7 Eltern-Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

### 7.1 Ziele

Ziel der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern ist es, für das Kind eine optimale, auf seine individuellen Bedürfnisse abgestimmte Bildung und Erziehung zu gewährleisten. Zum Wohle des Kindes legen wir großen Wert auf eine aktive Zusammenarbeit zwischen den Eltern, die Hauptbezugspersonen sind und dem pädagogischen Personal.

### 7.2 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

#### 7.2.1 Elternbeirat

Wir sehen den Elternbeirat als Gremium zur Zusammenarbeit mit den Eltern, der Kindertagesstätte und dem Träger. Er ist Bindeglied, Vermittler und Sprachrohr. Er unterstützt das Personal, beteiligt sich bei den Aktivitäten vom Hort und kann beratend bei Entscheidungsfindungen mit einbezogen werden. Dazu finden mehrmals im Hort-Jahr Sitzungen statt.

#### 7.2.2 Entwicklungsgespräche

Es ist uns wichtig, dass die Eltern unsere pädagogische Arbeit unterstützen und mit uns gemeinsam die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten. Daher führen wir Gespräche über Verhalten, Lernstand, Stärken, Schwächen und Bedürfnissen des Kindes und beziehen dabei u. a. auch das individuelle Portfolio mit ein. Bei Sprachbarrieren ziehen wir Dolmetscher hinzu, meist unterstützen uns Kolleginnen oder Eltern aus den eigenen Reihen.

#### 7.2.3 Elternabende

Wir bieten unregelmäßig thematische Elternabende an, um die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken. Wir greifen dabei auf Anregungen, Wünsche aus den Elternbefragungen zurück oder durch persönliche Gespräche auf Interesse stoßen.

Es finden regelmäßige Einführungsabende zu oder vor Beginn des neuen Kita-Jahres statt, um die Strukturen und Abläufe mitzuteilen.

#### 7.2.4 Tür und Angelgespräche

Ein vertrauensvoller, respektvoller und freundlicher Umgang miteinander ist die Voraussetzung für eine konstruktive Zusammenarbeit. Nach Bedarf und Notwendigkeit ergibt sich ein kurzer Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal.

### 7.2.5 Hospitationen/Schnupperstunden

Wir geben Eltern die Möglichkeit durch Hospitationen oder Schnupperstunden einen tieferen Einblick sowohl in unsere Arbeit als auch das Verhalten ihres Kindes in einem anderen sozialen Umfeld zu bekommen.

### 7.2.6 Elternpost

Um einen regelmäßigen Informationsfluss sicherzustellen wird die Elternpost ausgehängt bzw. per Email versandt. Hier werden aktuelle Termine bekannt gegeben, auf Aktionen hingewiesen, die im Alltagsbetrieb ablaufen und Einladungen für bevorstehende Feste und Feiern mitgeteilt.

### 7.2.7 Aushänge in der Einrichtung

Zusätzlich zur Elternpost befinden sich in den Eingangsbereichen große Infotafeln für Plakate oder allgemeine Informationen, die für Eltern als Erinnerungshilfe gedacht sind.

### 7.2.8 Beschwerdemanagement für Eltern

Ebenfalls im Eingangsbereich können Eltern in unserem „Elternpostkasten“ nicht nur die Anmeldungen für den Feriendienst hinterlegen, sondern auf anonyme Weise auch Beschwerden oder Kritik loswerden.

Vorrang hat bei uns aber das persönliche Gespräch mit der Gruppenleitung, einer anderen pädagogischen Fachkraft der Gruppe oder der Leitung. Diese Gespräche können bei Bedarf auch sehr kurzzeitig stattfinden und benötigen keine Anmeldung.

### 7.2.9 Feste und Feiern

Im Verlauf eines Hort-Jahres werden vor allem die kirchlichen Feste in verschiedensten Varianten gefeiert. Als Traditionsfest führen wir das Fest zum Gedenktag an die Heilige Lucia, unsere Namenspatronin ein.

Wir sind bestrebt, in jedem Jahr kleine Höhepunkte zu setzen und beziehen dabei Ideen und Anregungen der Eltern genauso in die Planung mit ein, wie Wünsche der Kinder.

### 7.2.10 Ferienordnung

Am ersten Elternabend im neuen Hort-Jahr erhalten die Eltern eine Ferienordnung für das kommende Betreuungsjahr. Hier sind alle Schließtage aufgelistet.

Wir unterscheiden zwischen Schließtagen, an denen das Personal an gemeinsamen Fortbildungen teilnimmt und Feriendiensten, an denen eine Betreuung im eingeschränkten Sinn stattfindet: Da das Personal angehalten ist, seinen Urlaub in den Ferien zu nehmen, werden einige Abläufe im Hort verändert ablaufen. Wir arbeiten in diesen Zeiten mit einem reduziertem Personaleinsatz, daher ist eine vorangehende Anmeldung erforderlich. Diese muss spätestens zwei Wochen vor dem jeweiligen Feriendienst im Hort abgegeben sein.

## 8 Zusammenarbeit in der Einrichtung

### 8.1 Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen in der Einrichtung

#### 8.1.1 Zusammensetzung des Teams

Die Verantwortung für die gesamte pädagogische Arbeit, für das Team, Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit trägt die Hort-Leitung und die ständig stellvertretende Leitung. Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben haben wir bei den pädagogischen Mitarbeiter:innen verschiedene Berufsausbildungen vertreten: staatlich geprüfte Kinderpfleger:innen und staatlich anerkannte Erzieher:innen. Dazu kommen jährlich wechselnde Praktikant:innen in verschiedensten Phasen ihrer Ausbildung.

#### 8.1.2 Formen der Zusammenarbeit

Das Gesamtteam trifft sich einmal in der Woche. Themen sind:

- Organisatorische Belange
- Reflektion der pädagogischen Arbeit
- Informationen vom Träger und der Vernetzungspartner
- Fortbildungsinhalte
- Kollegiale Beratung

#### Fortbildungen

Laut Dienstordnung (ABD Teil C, 7. § 7) sind wir verpflichtet, uns beruflich fortzubilden. Hierfür sind bis zu 5 Arbeitstage im Kalenderjahr möglich.

Diese Fortbildungen werden jeweils zu Beginn eines Kita-Jahres in der Ferienordnung den Eltern bekannt gegeben.



## 8.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Als direkter Ansprechpartner für die Kindertagesstätten fungiert der Verwaltungsleiter als Trägervertreter. Die Kita-Verwaltung befindet sich im Pfarrgebäude der Christkönigkirche und ist telefonisch zu den üblichen Bürozeiten zu erreichen.

- Zusätzlich finden regelmäßige Leiter:innenrunden mit dem Verwaltungsleiter und den Kita-Leitungen des Kitaverbundes Aschau-Kraiburg-Waldkraiburg statt, um Belegungs- und Personalthemen, Änderungen der Dienstordnung und Termine weiterzugeben.
- Regelmäßige Jourfixe-Termine zwischen Verwaltungsleiter und Hortleitung zu aktuellen Themen
- Miteinbeziehung des Trägers bei Elternveranstaltungen und kirchlichen Festen
- Das Gremium zur betrieblichen Mitbestimmung ist die gewählte Mitarbeitervertretung (MAV) der Kath. Kirchenstiftung Christkönig.

## 8.3 Gezielte Zusammenarbeit in Arbeitsgruppen

Das Personal trifft sich in sogenannten Arbeitsgruppen (AGs). Die Zusammensetzung dieser Gruppen ändert sich durch das jährlich wechselnde Personal und entsteht durch freiwillige Teilnahme. Die Arbeitsgruppen variieren auch bei der Anzahl und den beteiligten Personen.

Je nach Anlass oder Bedarf können sich folgende AGs ergeben:

- AG **Konzeption** zur Konzeptionsüberarbeitung
- AG **Gottesdienstgestaltung** für unsere regelmäßigen Treffen (alle 6-8 Wochen) bei uns im Haus oder in der benachbarten Kirche
- AG **Ausflüge** für Kinder und/oder Personal
- AG **Öffentlichkeitsarbeit** zur Veröffentlichung bei Projekten, Veranstaltungen oder Elternaktionen
- AG **Sicherheitskonzept**

## 9 Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zur Ergänzung und Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern, aber auch für unsere Aufgabe, den Eltern beratend zur Seite zu stehen, sowie die qualitativ gute Ausbildung von Fachkräften zu gewährleisten, arbeiten wir mit mehreren Institutionen zusammen.

### 9.1 Kooperationspartner

- Träger, Verwaltung
- Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderat
- Kitas, Mütterzentrum
- Erziehungsberatungsstelle, Ergotherapeuten, Logopäden, Frühförderstelle
- SVE, Förderschule, Grundschulen
- Fachakademie, Kinderpflegeschule, Fachoberschule
- Landratsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt
- Stadt Waldkraiburg mit Bürgermeister, Stadtverwaltung, Stadträten
- Presse
- Öffentliche Einrichtungen wie Bücherei, Feuerwehr, Polizei
- Seniorenheime
- Geschäfte, Ärzte, Jugendvereine, Sportvereine
- ADAC ( Programm Adacus, Verkehrserziehung)
- Integrationslotsen

### 9.2 Formen der Kooperation

Je nach Anlass oder Ziel finden Gespräche, Konferenzen oder Treffen mit den jeweiligen Partnern in entsprechend notwendiger Intensität statt.

Aktivitäten mit den Kindern in einzelnen Bereichen werden meist in Form von Projekten vor- und nachbereitet.

## 10 Kinderschutz

*„Die Bemühungen, den Kinderschutz in Deutschland zu verbessern, zeigen bisher nur zaghafte Wirkungen. Der deutsche Kinderschutz gleicht immer noch einem Flickenteppich. Um Struktur und Effizienz in das System zu bringen, bedarf es einheitlicher Fachstandards, ...“*

*(aus dem Papier der Bundeskonferenz vom 10.06.2014)*

Zu den Aufgaben unserer Einrichtung zählen die Sorge um alle Kinder, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet und der Schutz der Kinder vor weiteren Gefährdungen.

Um den Kinderschutz zu gewähren muss/müssen:

- eine Betriebserlaubnis §45 BGB VII vorliegen.
- jede beschäftigte Person ein aktuelles und erweitertes Führungszeugnis zu Beginn der Tätigkeit und in regelmäßigen Abständen vorlegen
- jede beschäftigte Person eine „Selbstauskunft und Verpflichtungserklärung zur persönlichen Eignung für den Umgang mit Kindern und Jugendlichen“ zu Beginn der Tätigkeit und in regelmäßigen Abständen vorlegen. Diese wird vom Träger zur Verfügung gestellt.
- eine ISOFAK (insoweit erfahrene Fachkraft aus dem Amt für Jugend und Familie) als Ansprechpartner und Beratungsperson bestimmt sein.
- Fortbildungen zur Prävention stattfinden.
- bei der Neuanmeldung der Kinder das U-Heft vorgezeigt werden (nach §3 AVBayKiBiG Kinderschutz) und der Impfstatus geprüft werden.
- Mitarbeiter/Innen in Kindertagesstätten sind dazu verpflichtet, sowohl Verdachtsmomente, Beobachtungen von körperlichen oder seelischen Misshandlungen, Aussagen zu Kindeswohlgefährdungen durch die Kinder selbst oder Dritte, als auch bestätigte Kindeswohlgefährdung unverzüglich an ihre Vorgesetzte/ihren Vorgesetzten weiterzuleiten. Diese leiten im Rahmen des gesetzlichen Schutzauftrages alle weiteren Schritte zur Feststellung einer Kindeswohlgefährdung ein und stellen die notwendigen Kontakte für eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten her.
- Zur Unterstützung der Umsetzung verwenden wir das Handbuch „Kinderschutz“, das durch das Amt für Jugend und Familie zusammengestellt wurde.

## **11 Qualitätssicherung**

Für uns steht die Bildung, Betreuung, Erziehung und Orientierung an der kindlichen Lebenswelt im Vordergrund.

### **11.1 Formen der Qualitätssicherung**

- Als Basis für unsere Arbeit in der Kita steht unsere überarbeitete Konzeption, unter Einbeziehung neuer Entwicklungen und Anforderungen. Vorausgehend wurde ein Qualitätshandbuch erstellt.
- Jährliche Elternbefragungen
- Kinderbefragungen in unregelmäßigen Abständen
- Einmal jährliche Mitarbeiterbefragung

### **11.2 Beschwerdemanagement**

Neben dem Kinderschutz und der Partizipation legt das Kinderschutzgesetz ein großes Gewicht auf das Beschwerdemanagement.

- Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in Kinderkonferenzen oder vor dem Mittagessen zu äußern.
- Jedes Kind entscheidet, welche pädagogische Fachkraft sein Vertrauen bekommt und kann sich im persönlichen Austausch an sie wenden.
- Durch Kinderkonferenzen, die von der Leitung moderiert werden, können sich die Kinder auch zu internen Inhalten äußern.
- Wir nehmen die Probleme der Kinder ernst und suchen mit ihnen nach Lösungen.
- Es können unterschiedliche Hilfeleistungen angeboten werden, die entweder die verschiedenen Positionen darstellen oder zu einer Gegenüberstellung führt.
- Bei jeder Aktion wird ein Protokoll erstellt.
- Wir informieren den Träger.

## 11.3 Beratung, Fort- und Weiterbildung

- Das Gesamt-Team nahm an dem Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ (PQB) des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales im Zeitraum von 2015 bis 2018 teil und überarbeitet die Inhalte regelmäßig.
- Alle zwei Wochen bietet das Landratsamt im Haus eine Beratung für Eltern und Personal durch eine sozialpädagogische Fachkraft an. Die Unterstützung durch diesen Dienst kann nicht nur von den Eltern sondern auch von den pädagogischen Fachkräften regelmäßig in Anspruch genommen.
- Fortbildungen werden je nach aktuellem Anlass, Bedarfe der pädagogischen Fachkräfte oder auf Grund personeller Veränderungen geplant und durchgeführt. Dazu wird entweder das ganze Team eingebunden oder bei Einzelveranstaltungen die Inhalte über die Dienstbesprechungen weitergegeben.

## 12 Öffentlichkeitsarbeit

- Öffentlichkeitsarbeit findet im Hort durch unregelmäßige Artikel in der Tageszeitung statt.
- Außerdem veranstalten wir Feste, Feiern und Kooperationsveranstaltungen, zu denen die Öffentlichkeit oder die betreffenden Partner eingeladen werden.
- Unsere Homepage liefert für alle Interessierten ständig aktuelle Informationen über das Geschehen im Hort.
- Wir beteiligen uns an dem „Tag der kleinen Waldkraiburger“, eine Aktion der Stadt Waldkraiburg für alle „neuen“ Eltern, um unsere Einrichtung vorzustellen.
- Die Eltern erhalten Flyer von unserem Hort, die unsere Einrichtung vorstellt.
- Wir verlagern unserer Aktivitäten in andere Örtlichkeiten, z. B. einen Eltern-Kind-Fasching in unserem Kino vor Ort.
- Es finden Besuche in den öffentlichen Einrichtungen unserer Stadt, wie Bücherei, Feuerwehr usw. statt.
- Wir nehmen an ortsgebundenen Veranstaltungen, je nach Entscheidung der Kinder, der Eltern, des Elternbeirats oder auch der Mitarbeiter teil.

## 13 Literaturverzeichnis

*Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen;  
Staatsinstitut für Frühpädagogik München:  
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur  
Einschulung „BEP“  
BELTZ Verlag*

*Städte-Verlag E.v. Wagner & J. Mitterhuber GmbH  
Stadtplan Waldkraiburg*

Auszug aus dem Papier der Bundeskonferenz vom 10.06.2014

## 14 Impressum

Stand der Überarbeitung: Juni 2021

Beteiligte an der Bearbeitung der Konzeption

- Leitung, Kitaverwaltungsleiter

AG Team Konzeption

- stellvertr. Leitung
- 3 – 4 Vertreterinnen aus der verschiedenen Betreuungsbereichen

und das gesamte pädagogische Team der Kita St. Christophorus und dem Hort St. Lucia

**Nachdruck und Vervielfältigung nur mit  
Genehmigung des Trägers und der Hortleitung**